

Pulsnitzer Tageblatt

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bankkonten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ersteinst an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0.30, Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60, Melame RM 0.60, Tabellarischer Satz 50 %, Ausschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 175

Freitag, den 29. Juli 1927

79. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Sonnabend, den 30. Juli 1927, vormittags 11 Uhr
sollen im Gasthof „zu den Linden“ in Oberlichtenau zwangsweise gegen Barzahlung
15 weiße Hosen, 1 Stoffhose, 10 mtr Anzugstoff, 6 mtr. Blusenstoff
4 Normalhemden, 7 mtr. Bettzeugstoff, 1 Arbeitsjacke, 11 versch. Mützen
meistbietend öffentlich versteigert werden
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Pulsnitz

Ankündigungen aller Art

in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ sind von denkbar bestem Erfolg.

Das Wichtigste

Der Reichsverband der Deutschen Industrie befindet sich auf einer Studienreise durch Ostpreußen.
Bei Warburg stürzte ein deutsches Verkehrsflugzeug ab. Alle Insassen sind tot.
Über ganz Nordwestdeutschland, besonders im Rheinland, sind schwere Unwetter niedergegangen.
Wie die Berliner Morgenblätter berichten, hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Landsberg gebeten, von seiner Kandidatur als Nachfolger Hörsings für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen Abstand zu nehmen.
Aus Budweis wird berichtet: Am Montagabend gegen 1/10 Uhr wurde in vielen Orten des Böhmerwaldes ein Erdstoß verspürt, der besonders in Saltau, Prachatic, ja selbst in Krummau sehr stark wahrgenommen wurde. Auch in Budweis war der Gedröhn zu vernehmen. Er war so stark, daß die Betten schwanken und Gläser aneinanderschlugen. Er dauerte etwa 5 Sekunden. In einem Ort wurde ein Kind aus der Wiege geschleudert, in einem andern stürzte die Gasröhre des Bahnhofs nieder.
Nach Meldungen aus Moskau ist die Kreisstadt Glesowo im Gouvernement Samara von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden. Vom Feuer sind etwa 600 Häuser vernichtet worden; mehrere Personen fanden in den Flammen den Tod.
Der amerikanische Marine Staatssekretär Wilson kündigte den Abschluß von Verträgen zum Bau von 6 neuen Kreuzern an, von denen jeder 10 500 000 Dollar kosten soll.
Auf dem Michigan-See nahe bei Chicago kenterte ein mit über 50 Ausflüglern besetztes Dampfsboot. 10 Personen ertranken.

Die polnische Gefahr für Ostpreußen

Studienfahrt des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Neue belgische Erklärung gegen Deutschland — Das offizielle Kommuniqué über die Lage der Reichsbanner-Mitglieder des Zentrums — Protest des deutschen Lehrervereins gegen das Reichsschulgesetz — Eine zweite Erklärung Chamberlains

„Marienburg. Die auf der Fahrt zur Präsidial- und Vorstandssitzung befindlichen Mitglieder des Reichsverbandes der deutschen Industrie wurden am Donnerstag vormittag im Großen Saal in Marienburg durch den Oberpräsidenten Siehr auf ostpreussischem Boden begrüßt. Der Oberpräsident führte u. a. aus: „Ostpreußens wirtschaftliche Bedeutung beruht in erster Linie auf seiner Landwirtschaft. Ich freue mich, daß Sie gerade diesem Erwerbszweig Ihre besonderes Interesse bei Ihrer Studienfahrt widmen wollen. Diese Fühlungnahme zwischen Ihnen und uns kann von hoher Bedeutung werden für das wechselseitige Verständnis der Lebensbedingungen des industriellen Westens und des agrarischen Ostens. Sie werden mit scharfem Blick sehr bald erkennen, daß auf dem exponierten Posten, den wir im Interesse ganz Deutschlands zu behaupten haben, Wirtschaftsfragen gleichzeitig nationalpolitische Fragen allerersten Ranges sind.“ Der Oberpräsident erinnerte daran, daß Polen seine Ansprüche auf Ostpreußen trotz des Ergebnisses der Volksabstimmung nicht aufgegeben habe, und verwies auf die Schrift des ehemaligen polnischen Konsuls in Königsberg, Erzdowski, der empfiehlt, um den deutschen Siedlungsbestrebungen im Osten entgegenzuwirken. Die Ausreise landwirtschaftlicher Wanderarbeiter zu fördern; die ostpreussische Wirtschaft müsse derart auf die Knie gezwungen werden, daß ihr schließlich die Vereinigung mit Polen als die einzige Rettung erscheinen werde.

„Für uns“, so fuhr der Oberpräsident fort, „ergibt sich daraus einmal die zwingende Notwendigkeit, planmäßiger und verstärkter Siedlung im Osten und andererseits die Notwendigkeit intensiver Fürsorge für die ostpreussische Wirtschaft, um die Widerstandskraft der Provinz zu erhalten und zu stärken. Was der Verlust Ostpreußens für unser ganzes deutsches Vaterland bedeuten würde, das brauche ich hier nicht besonders auszuführen. Dieses schöne Land, der Wildnis abgerungen durch deutscher Männer Blut und Arbeit, ist deutsch, und muß deutsch und stark erhalten werden um jeden Preis!“

Polen seine Ansprüche auf Ostpreußen trotz des Ergebnisses der Volksabstimmung nicht aufgegeben

„Für uns“, so fuhr der Oberpräsident fort, „ergibt sich daraus einmal die zwingende Notwendigkeit, planmäßiger und verstärkter Siedlung im Osten

Das offizielle Kommuniqué über die Tagung der Reichsbanner-Mitglieder des Zentrums

Berlin, 28. Juli. Ueber die heutige Tagung führender Reichsbanner-Mitglieder des Zentrums wird folgendes Kommuniqué ausgegeben: Die Zentrumsmitglieder im Reichsbanner, die am Donnerstag nachmittag zu einer Aussprache über die durch den Aufruf Hörsings an den republikanischen Schutzbund in Oesterreich und den daraufhin erfolgten Austritt des Reichszanlers Dr. Marx geschaffenen Lage zusammengekommen waren, sprachen ihr Bedauern darüber aus, daß Reichszanler Marx sich zum Ausscheiden aus dem Reichsbanner veranlaßt gesehen hat. Einmütig wurde der Meinung Ausdruck verliehen, daß sich aus dieser bedauerlichen Tatsache für die anderen Mitglieder des Zentrums im Reichsbanner nicht die Folgerung ergebe, gleichfalls das Reichsbanner zu verlassen. Ebenso einmütig wurde ebenfalls die Erwartung ausgesprochen, daß künftig politische Entgleisungen von der Art des Schutzbund-Aufrufes unterbleiben und weiterhin Sicherungen für strikte Ueberparteilichkeit und außenpolitische Neutralität des Reichsbanners geschaffen werden. Die Konferenz bedauerte, daß die endgültige Stellungnahme des Bundesvorstandes zu der von den Zentrumsmitgliedern des Reichsbanners am Sonntag in Magdeburg abgegebenen Erklärung noch nicht vorliegt und befehlt sich ihr abschließendes Urteil über die Vorgänge der letzten Zeit ebenfalls noch vor.

Protest des Deutschen Lehrervereins gegen das Reichsschulgesetz

Berlin, 28. Juli. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung hat der Hauptauschuß des Deutschen Lehrervereins, in dem über 150 000 deutsche Volksschullehrer und Lehrerinnen zusammengefaßt sind, eine Erklärung angenommen, in der scharfster Protest gegen den neuen Entwurf des Reichsschulgesetzes erhoben wird, da der Entwurf in ungewöhnlichem Gegensatz zur Reichsverfassung stehe. Der Gesetzesentwurf, so heißt es in der Erklärung u. a. nehme der Gemeinschaftsschule die ihr die verfassungsgemäß zugesicherte Stellung als Regelschule und mache sie zu einer Antrags-Schule, zerschöre von Grund auf die Schulhoheit des Staates, zerlege die leistungsfähige voll ausgebildete Volksschule in zahllose kleine und leistungsschwache Schulen und gefährde die berufliche Sicherheit und die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrenden. Zum Schluß ruft der Deutsche Lehrerverein auf zum Schutze der deutschen Volksschulen, der Schulhoheit des Staates und der Einheit deutscher Bildung.

England und Rußland

Eine zweite Erklärung Chamberlains
Berlin, 29. Juli. Wie die Morgenblätter ergänzend zu der Unterhaus-Debatte am Donnerstag melden, erklärte Chamberlain auf einen Zwischenruf des Abg. Wallhaed über die englisch-russischen Beziehungen, daß die Tür zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen nicht zugeschlagen sei. Wenn aber ein Schritt in dieser Richtung erfolgen würde, würden Bedingungen gestellt werden, die eine Sicherung dafür abgeben würden, daß sich eine neue Sowjetvertretung den üblichen diplomatischen und internationalen Bräuchen anpasse.

Vertische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Ernennung.)

Das Justizministerium hat den Vorstand des hiesigen Amtsgerichts, Herrn Amtsgerichtsrat v. Scheibner, zum Amtsgerichtsdirektor ernannt.

Neue sächsische Straßen-Verkehrsordnung.

Wie aus Dresden gemeldet wird, hat die Regierung eine neue Straßenverkehrsordnung erlassen, die am 1. Oktober in Kraft treten soll. Sie regelt zunächst in elften Paragraphen die Beschaffenheit der Fußwege und ihre Beleuchtung. Jedes bespannte Fuhrwerk muß während der Fahrt einen zur selbständigen Leitung tauglichen Führer haben. Die Führung ist Personen verboten, die wegen körperlicher oder geistiger Mängel oder wegen Trunkenheit zur sicheren Führung nicht imstande sind. Solche Personen und Jugendlichen unter 14 Jahren darf die Führung nicht übergeben oder belassen werden. Die Disziplinbehörden können eine Altersgrenze von mehr als 14 Jahren festlegen und für Wirtschaftsführer Ausnahmen zulassen. Ungeeigneten Verkehrspolizeier Vorchrift bestraft sind, kann von der Orts-Fuhrwerke dauernd oder zeitweise untersagt werden. Weiter werden Bestimmungen über Fahrgeschwindigkeit, Warnungsschilder, gegenüber Schienenfahrzeugen, Feuerweh, Leuchtenschildern, Projektoren, über Verbote und Beschränkungen der Benutzung von Wegen getroffen. Ausnahmen gelten für die Feuerwehr und für Fuhrwerke der Wehrmacht und der Polizei, wenn Gefahr im Verzuge ist. Weitere Bestimmungen betreffen den Radfahr- und Reitverkehr. Auf einseitigen Fahrrädern dürfen nur Kinder unter sechs Jahren und auch nur dann mitgenommen werden, falls für sie eine geeignete Sitzgelegenheit vorhanden ist. Die Fußgänger haben den Bahn dar man nur auf dem Fußweg oder der Schutzinsel warten. Es ist untersagt, unbefugt auf Fahrzeuge während der Fahrt aufzusteigen, abzuspringen oder sich daran anzuhaken. Für bestimmte ein- und zweirädrige Fuhrwerke und Fahrbeschränkungen erlassen heilsliche Verkehrsregelungen in Sachen einführt, werden mit Geldstrafe bis 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, sofern nicht nach anderen Gesetzen oder Verordnungen eine höhere Strafe verhängt ist.

Neue belgische Erklärung gegen Deutschland

Berlin, 29. Juli. Nach einer Morgenblättermeldung aus Brüssel vorbereitet die belgische Telegraphen-Agentur eine Erklärung der belgischen Regierung, in der es mit Bezug auf die deutsche Stellungnahme zum letzten belgischen Memorandum heißt: Es besteht kein Grund auf die in dieser Mitteilung enthaltenen Bemerkungen einzugehen und die Erörterung ins Endlose zu verlängern. Die ohnehin durch die endgültigen Erklärungen der belgischen Regierung nutzlos geworden ist. Es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß die deutsche Regierung endlich begriffen hat, daß sie bezüglich der Arbeiten der Reichstagskommissionen über die Ereignisse des Krieges nicht weiter stillschweigen konnte und es verdient weiter festgestellt zu werden, daß die deutsche Regierung ohne jeden Grund und nach Votanno es für gut heißt, die Veröffentlichung von Angaben in der ganzen Welt zu erlauben, deren Sinnfälligkeit offenbar ist und diese Haltung zu rechtfertigen mit der Be-

auch im Einverständnis mit den Reichsressorts der Reichsminister des Innern durch Bekanntmachung vom 5. Juli d. J. angeordnet, daß die neue Schreibweise des Wortes „Waage“ in die amtliche Rechtschreibung aufgenommen wird. Die österreichische Bundesregierung hat für ihr Gebiet die gleiche Anordnung getroffen.

(Die Aufwertungsanträge der Aufwertungsparlei.) Der Teunion-Sachdienst erhält folgende Zuschrift aus dem Justizministerium: Linkssozialistische Zeitungen behaupten in ihrem Bericht über die letzte Verhandlung des Rechtsausschusses vor den Landtagsferien, daß ein Vertreter des Justizministeriums im Auftrage seines

Ministers, des Herrn Dr. von Fumetti, schwere Bedenken gegen die Aufwertungsanträge der Aufwertungsparlei vorgebracht habe. Diese Behauptung ist unzutreffend. Gerade das Gegenteil ist der Fall. In der erwähnten Sitzung hatte die Aufwertungsparlei den von ihr früher eingebrachten Antrag über die Sparkassenaufwertung, der die Abschaffung des sogenannten Wilhelmshavener Systems, die volle Ausschüttung der Masse, die Bestellung eines Treuhänders usw. erstrebte, in einem Punkte verbessert. Dieser Antrag einschließlich der Verbesserung ist der Regierung zur Erwägung überwiesen worden, nachdem sich der Vertreter des Justizministeriums vorher besonders noch für den verbesserten Antrag eingesetzt hatte.

(Es gibt wieder „Waagen“.) Auf Anregung des Gesamtverbandes des deutschen Waagenbaues ist zwischen dem Reichsamt für Patentwesen, Physikalisches Reichsanstalt und Reichs-Schreibweise die Vereinbarung getroffen, daß die frühere Schreibweise mit zwei a für „Waagen“ — Waageeinrichtung benutzt wird. Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat sich dem in einem Gutachten angeschlossen. Danach hat



(Mütterberatungen) finden statt: In Dorn am Mittwoch, den 3. August, nachmittags 2 Uhr im Rathaus. Arzt wird anwesend sein. In Großnaundorf diesmal erst am 12. August, nachmittags 1/3 Uhr in Wütners Gasthof. Arzt wird anwesend sein.

Ramenz. (Wochenmarkt-Preise.) Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten Gurken 20—45 Pf das Stück, Gärtnergurken 40 Pf das Pfund, Kohlrabi 8—10, Blumenkohl 8—30 Pf das Stück, Möhren 10—15, weiße Rettiche 8—10, Radieschen 8—10 das Bündel, Salat 6, 8 und 10 Pf die Staupe, grüne Bohnen 35—40, Schoten 30—35, Spinat 25, Zwiebeln 20, Rhabarber 15, neue Kartoffeln 10—13, Tomaten 35 und 45, Kürbisse 35—40, Stachelbeeren 25, Pflirsche 95, Birnen 50, Pflaumen 50, Johannisbeeren 35 Pf das Pfund, Heidelbeeren 35 und 40, Preiselbeeren 50 das Liter, gelbe Hüneln 15 Pf das Pfund und 20 Pf das Liter.

Ramenz. (Sonderzug) Anlässlich des Flugporttages in Ramenz am 31. Juli 1927 verkehrt auf der Strecke Ramenz—Bischofswerda ein Sonderzug in nachstehend angegebenen Zeiten: Ramenz ab 20,30 Uhr, Wiesa an 20,42 Prititz-Thonberg an 20,49, Elstra an 20,56, Kaufschwitz an 21,06, Burkau an 21,19, Schönbrunn an 21,32, Bischofswerda an 21,44.

Croftwig. (Zwangsvorsteigerung.) Das Erbgericht Höflein, bisheriger Besitzer Jakob Bill, ist in der gestrigen Zwangsversteigerung auf Höchstgebot in den Besitz von Gastwirt Noack, Kuckau bei Panschwitz, übergegangen.

Demitz-Thumitz. (Im Steinbruch verunglückt.) In einem hiesigen stillgelegten Steinbruch löste sich ein etwa zentnerschwerer Stein und rollte in die Tiefe. Der sich während der Mittagspause gerade im Steinbruch aufhaltende 14jährige Steinmehlehring Michel wurde von dem niedergehenden Steinblock so unglücklich am Kopfe getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Dresden, 28. Juli. Die „Dicke Berta“ in der Ausstellung.) Das wird eine Bestürzung in Paris geben, wenn man dort erfährt, daß im Vergnügungspark der Dresdner Papieraussstellung seit gestern allabendlich eine Rieskanone aufgeföhrt wird, aus der man zwar nicht mit Granaten, sondern aber — das sieht den Deutschen ähnlich! — mit Menschen schießt! Am Mittwoch abend 7 Uhr sollte der erste Schuß erfolgen. Der große Platz im Vergnügungspark war polizeilich abgesperrt. Menschen gab es genug, aber die Kanone fehlte. Man munkelte bereits von Schußkommission und Beschlagnahme, da ging die Freundkunde von Mund zu Mund: Die Kanone ist in Dresden eingetroffen und befindet sich bereits auf dem Wege zur Ausstellung! Gegen 10 Uhr abends wurde ein Riesentankwagen aufgepannt und endlich 1/4, 4 Uhr — also in vor-mitternächtlicher Stunde! — nahe dem Kanonenloch, gezogen von einem Traktor und begleitet von einem Menschenschwarm. Etwa 8 Meter lang mag das Rohr sein. Ein gelenkiges Männlein, Mr. Artur Elton nennt es sich, steigt auf eine Leiter über die Lafette empor, kriecht das Rohr entlang, klettert in die Tod und Verderben speiende Öffnung hinein und verschwindet darin. Langsam hebt sich das Rohr bis zu einem Winkel von etwa 54 Grad. Es gibt einen Knall, ziemlich harmlos, wie man es von diesem Ungeheuer nicht erwartet hatte, und schon zappelt 15 Meter von dem Kanonenschlunde entfernt etwas im Neze. Es ist Mr. Elton. Er soll 16 Meter hochgeschleudert worden sein. Es hat ihm aber nichts geschadet und er klettert munter aus dem Neze heraus. Wie die Sache gemacht wird, verrät er nicht, nicht einmal den schweigsamen Journalisten — aber er wird sie nun täglich wiederholen und sich damit sein Brot verdienen, wie der Unternehmer des Schauspielers. Die Hauptsache aber ist, daß der schöne Vergnügungspark der Ausstellung eine neue Anziehungskraft besitzt, denn einmal muß jeder dabei gewesen sein, wenn ein Mensch aus einer Kanone geschossen wird.

Dresden. (Feuer auf der Jahreschau.) In Halle 19 der Papieraussstellung brach, vermutlich durch eine elektrische Anlage verursacht, ein Brand aus, von dem eine Holzwand, eine Leinwandbespannung und eine Riste von Filmapparaten ergriffen wurde. Das Feuer konnte bald unterdrückt werden.

Dresden. (Beim Aufspringen tödlich verunglückt.) Bei dem Versuch, auf einen in Fahrt befindlichen Autolastzug zu springen, rutschte ein 19jähriger Arbeiter ab und geriet unter den mit Ziegeln beladenen Anhänger. Er wurde auf der Stelle getötet.

Leipzig. (Im Rauch erstickt.) In der Tauchaer Straße bemerkten Hausbewohner im Zigarrengeschäft von Friedrich Feuer, das starke Rauch entwickelte. Die herbeigerufene Feuerwehr verschaffte sich mit Gewalt Zutritt zum Laden und fand beim Durchsuchen der Räume in einem kleinen, durch einen Verschluss abgetrennten Raum den Inhaber des Geschäftes bewußtlos im Bett liegend auf. Er wurde sofort nach dem Krankenhaus gebracht, wo er infolge von Rauch- und Gasvergiftung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Der Verkaufsraum ist nahezu unversehrt geblieben.

Annaberg. (Todesfahrt mit dem Motorrad.) In der Nähe von Schönfeld fanden die Insassen eines Automobils den in bewußtlosem Zustand neben seinem zertrümmerten Motorrad liegenden Schönfelder Einwohner Albert Thun auf. Sie nahmen sich des Verunglückten an und brachten ihn ins Thuner Stadtkrankenhaus. Dort erlag er, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein, seinen schweren Verletzungen.

Chemnitz. (Schwerer Autounfall.) Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in den zeitigen Morgenstunden auf der Zschopauer Landstraße. Der mit seinem Kraftwagen in scharfem Tempo stadtwärts fahrende Kaufmann Arnold stieß bei dem Versuch, einer Straßenausbuchtung auszuweichen, gegen einen Baum, so daß sich der Wagen überschlug. Arnold wurde sofort getötet. Sein Mitfahrer, ein Kaffeegroßhändler aus Amsterdum, wurde herausgeschleudert und schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Ebersbach. (Tödlich überfahren.) In der Nähe des Allgemeinen Konsumvereins überfuhr auf der Staatsstraße der Lohnführergeschäftsinhaber Moudini mit seinem Lastkraftwagen eine im 76. Lebensjahre stehende Frau. Die Überfahrene, die nach den Angaben des Wagenführers direkt in den Wagen hineingelaufen ist, war sofort tot.

Beringswalde. (Ein Gasthof niedergebrannt.) Der Gasthof Arras (Park Friedrichsruh) brannte vollständig nieder. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden. Vermutlich ist der Brand in den Bodenräumen entstanden, von wo aus er sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete.

Rlingenthal. (Vielversprechende Kinder.) Auf ganz raffinierte Weise beraubten zwei zehn und elf Jahre alte Schulknaben die Ladenkasse des hiesigen Fleischermeisters Thob. Einer der Jungen trat zunächst in den Laden und bat um ein Almosen, das ihm auch gewährt wurde. Während er den Laden hinauf verließ, schlich sich unbemerkt der andere in den Geschäftsraum und entwendete aus der Ladenkasse etwa 95 Mark. Die Fleischersehefrau bemerkte glücklicherweise den Diebstahl sofort, und es gelang, die jugendlichen Diebe zu verhaften und ihnen den Raub wieder abzunehmen.

Neuzehnhain. (Die Talsperre läuft über.) Die Neuzehnhainer Talsperre läuft infolge der starken Niederschläge der letzten Zeit über. Aus großer Höhe stürzen die Wassermassen in die Tiefe und bieten ein wundervolles Naturschauspiel, das von nah und fern Besucher anlockt.

Glauchau, 28. Juli. (Festnahme des Glauchauer Eisenbahnattentäters.) Ein in Glauchau beschäftigter 27jähriger Maurer konnte überführt werden, das Eisenbahnattentat am Sonnabend auf der Strecke Glauchau-Schönbrunn verübt zu haben. Er wurde verhaftet.

Pilsnit. (Beim Kürschner tödlich verunglückt.) In Zschandorf stieß ein vorüberfahrendes Geschirr gegen die Leiter eines Kürschnerpflüders. Der Mann stürzte ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er wenige Stunden später starb.

Blauen. (Schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen.) An der Straßenecke Hahnenbrunn—Chrieschwitz stieß der Lieferkraftwagen eines Flaschenbierhändlers mit einem von Hahnenbrunn kommenden Personenauto zusammen. Der Personenauto überfuhr sich und wurde in ein neben der Straße befindliches Getreidefeld geschleudert, wobei der Chauffeur unter den Wagen zu liegen kam. Mit anscheinend inneren Verletzungen wurde er in seine Wohnung gebracht. Der Führer des Lieferkraftwagens blieb unverletzt. Als glücklicher Umstand ist es anzupreisen, daß der verletzte Chauffeur durch die Gewalt des Zusammenpralls vom Führersitz in das Innere seines Wagens geschleudert wurde, da er sonst zweifellos totgequetscht worden wäre.

Postelwitz. (Mutige Tat.) Unter eigener Lebensgefahr rettete der bei der Firma Preuße in Wendischfähre angestellte Lehrling Alfred Jäger das in den Leich gestürzte anderthalbjährige Kind eines hiesigen Schiffers. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Scharfenstein. (Ein Lebensmitteltransport in die Zschopau gestürzt.) In der Nähe der Holzschleiferei Griebach stürzte eine der Firma Weißbach in Zschopau gehörige Zugmaschine samt den mit Lebensmittel für den Konsumverein Zschopau beladenen Anhänger den etwa 20 Meter hohen Abhang hinunter in die Zschopau. Führer und Beifahrer konnten sich durch Abspringen retten.

St. Michaelis. (Neuer Bürgermeister.) Von 105 Bewerbern wählten die Stadtverordneten den von der Linken aufgestellten Glasmacher, Stadtrat Schulze, Brand-Erbisdorf, zum Bürgermeister.

Schwedische Gäste in der Reichshauptstadt.

Reichsjustizminister Herzt begrüßt sie im Namen der Reichsregierung.

¶ Berlin. Anlässlich des Besuchs schwedischer Journalisten in Berlin begrüßte Reichsjustizminister Dr. Herzt die schwedischen Gäste im Namen der Reichsregierung. Er hieß sie um so mehr willkommen, als sich die schwedische Presse immer durch Sachlichkeit und freundliches Verständnis ausgezeichnet habe.

Der Minister erklärte, daß sich einem oberflächlichen Beobachter in Deutschland das Bild einer neuen Blüte darstelle. Das könne aber darüber nicht hinwegtäuschen, daß das deutsche Volk noch immer einen steilen Weg mühevollen Wiederaufstiegs zurückzulegen habe.

Noch reiche unser Ausfuhrhandel nicht aus, um unsere auswärtigen Zahlungsbedürfnisse zu decken. Die Landwirtschaft, der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand, der das Opfer der Papiermarkenwertung geworden ist, und die aus ihrer Lebensarbeit verdrängten Auslandsdeutschen befänden sich in empfindlicher Notlage. Trotzdem rege sich ein eifriger Arbeitswille, der sich auch in der Entwicklung der inneren Politik zeige, wo sich immer mehr das Bestreben durchsetze, im friedlichen Ausgleich der Gegensätze praktische Lösungen zu finden. Leider werde die Durchsetzung dieses Willens vom Auslande dem deutschen Volke nicht immer erleichtert. Um so mehr gelten die deutschen Sympathien einer Nation, die, wie die schwedische, auch in den Jahren des Unglücks für Deutschland immer freundschaftliches Verständnis gefunden habe.

Die Wahrheit über Drachies.

Nichtigstellung von Verleumdungen Poincarés.

¶ Berlin. Wie es so zu den sonntäglichen Gewohnheiten des französischen Ministerpräsidenten Poincaré gehört, hielten gegen Deutschland zu halten, so hatte auch am vergangenen Sonntag Poincaré eine Denkmalsfeier in dem Orte Drachies dazu benutzt, um das Märchen von deutschen Greuel-taten in Drachies wieder aufzuwärmen.

Poincaré hatte der deutschen Armee vorgeworfen, rücksichtslos den Ort eingeäschert zu haben. Zu dieser Rede des

französischen Ministerpräsidenten erfolgt jetzt von maßgebender Seite eine Berichtigung, die die Wahrheit über die Vorgänge in Drachies berichtet. Danach wurde am 23. September 1914 eine Kolonne der freiwilligen Krankentransportabteilung der VII. Armee, obwohl sie schon weithin durch das Abzeichen des Roten Kreuzes erkennbar war, aus dem Orte Drachies heftig beschossen. Das war ein grober Völkerverbrechensbruch. Daraufhin wurde ein Landwehrbataillon gegen Drachies geschickt, das aber unter Zurücklassung von acht Toten und 35 Vermissten sich zurückziehen mußte. Ein bayerisches Pionierregiment rückte dann am 25. September nochmals gegen die Stadt an, fand sie aber bereits von der Bevölkerung verlassen. Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein Bild des Schreckens. Sie fanden

21 ihrer vermiszten Kameraden als furchtbar verstümmelte Leichen

vor. Wer die Täter waren, konnte nicht festgestellt werden, zweifellos aber war, daß wehrlose Gefangene in empörender Weise hingenordet waren. Richtig ist, daß dann ein Pionierbataillon die Häuser der schuldigen Stadt dem Erdboden gleichmachte. Es war also kein Verbrechen deutscher Truppen, sondern lediglich die Vergeltung für einen französischen Völkerverbrechensbruch.

Schwere innenpolitische Krise in Sowjetrußland.

Der Streit zwischen Parteileitung und Opposition drängt zur Entscheidung.

¶ Riga. Ein Rigaer Blatt, das im allgemeinen über die Lage in Rußland sehr gut informiert ist, bringt folgenden Bericht über die innenpolitischen Kämpfe in Sowjetrußland: Die Differenzen innerhalb der kommunistischen Partei haben dazu geführt, daß sich jetzt zwei regelrechte Gruppen gegenüberstehen, die sich gegenseitig mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen. Nur auf das System der absoluten Parteidiktatur ist es zurückzuführen, daß ein offener Bruch bisher nicht in Erscheinung getreten ist. Allerdings dürfte auch dieser Schritt nicht mehr lange auf sich warten lassen. Jedenfalls scheint eine

Einigung zwischen der Parteileitung und Trozki bzw. Sinowjew völlig ausgeschlossen.

Die Entscheidung in diesem Kampfe zwischen Parteileitung und Opposition dürfte letzten Endes bei der Armee liegen, die zum überwiegenden Teil auf seitens Trozki steht im Hinblick auf die Loyalitäten der Roten Armee unter seiner Führung. Die Schwäche der Opposition liegt in dem Mangel eines wirklichen Programms, der allerdings dadurch aufgehoben wird, daß innerhalb der Parteileitung selbst wiederum Meinungsverschiedenheiten bestehen, so vor allem zwischen Stalin und Rykow. Bedenklich ist es, daß die politischen Differenzen auch innerhalb der Beamtenschaft schon Platz gegriffen haben.

Alliierte Inspektion der deutschen Offsee-Küstenbefestigungen.

¶ London. Der diplomatische Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ schreibt, Deutschland sei sehr beunruhigt über ein Gerücht, das augenscheinlich einiger Begründung nicht entbehre und nach dem eine oder zwei der alliierten Mächte einen weiteren Inspektionsbesuch diesmal nach den deutschen Küstenbefestigungen und -batterien im Osten, beabsichtigen. Es werde behauptet, daß einige dieser Küstengeschütze auf beweglichen Untergerüsten aufmontiert seien und daher für Armeezwecke verwendet werden könnten.

Diese Behauptung des Korrespondenten des „Daily Telegraph“ ist falsch. Deutschland hat mit der Botschafterkonferenz feste Termine für den Umbau der großen Geschütze in den Ostseefestungen vereinbart. Diese Termine sind noch nicht abgelaufen. Ein Teil der großen Geschütze ist bereits fest eingebaut; für die übrigen Geschütze werden die technischen Vorbereitungen getroffen.

Der Misstrauensantrag gegen die österreichische Regierung abgelehnt.

¶ Wien. Die Debatte im österreichischen Nationalrat über die blutigen Wiener Ereignisse ist am Mittwoch geschlossen worden. Die beiden sozialdemokratischen Anträge, betreffend das Misstrauensvotum gegen die Regierung und die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses, wurden in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Stalin über die drohende Kriegsgefahr.

Moskau. Auf dem Plenum der Zentralkontrollkommission führte Stalin aus, die Gefahr eines neuen Krieges könne nicht bezweifelt werden. Es habe ein toller Kampf um die Weltmärkte eingesetzt. Zu beachten seien die Gegensätze zwischen Amerika und England, Japan und Amerika, England und Frankreich, Italien und Frankreich. Es wachse die revolutionäre Bewegung, wie dies die Vorgänge in England und Österreich bewiesen haben. Man sehe unerhörte Rüstungen, faschistische Methoden der Regierungen, Kreuzzüge gegen Kommunisten, tolle Hezereien gegen die Sowjetunion, Interventionen in China. Dies alles seien Bestandteile der Vorbereitung eines neuen Krieges. Dann kam er darauf zu sprechen, daß in letzter Zeit die englischen Konservativen ein offenes Auftreten mit sichtbaren Schlägen gegen die Sowjetunion zeigten: Erster Schlag in Peking, zweiter in London, dritter in Warschau, vierter in Moskau, trotz dem gäben sich aber Tschangtscholin und Pilsudski nicht für englische Pläne her. Die englischen Schläge gegen die Sowjetunion würden sich wahrscheinlich mit stärkerer Kraft wiederholen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß es den englischen Konservativen unter gewissen Bedingungen gelinge, einen Militärblock gegen die Sowjetunion zu bringen.

Aufgabe der Sowjetunion sei es, Alarm in allen europäischen Ländern gegen die Kriegsgefahr zu schlagen, die Wachsamkeit der Arbeiter und Soldaten in den

capitalistischen Ländern zu weiten und die Massen ständig vorzubereiten, allen Kriegsmöglichkeiten entgegenzutreten.

Wiederaufnahme der Marinebesprechungen in Genf.

Genf. Der britische Marineminister Bridgeman und Lord Cecil sind wieder in Genf eingetroffen. Sie haben Pressevertretern gegenüber die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhandlungen der Marinekonferenz bald zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Aus aller Welt.

Schwere Unwetter über Deutschland. Stürme und Wolkenbrüche

richteten über Hamburg und Umgegend, über der holländischen Westküste und über die große Schären an. In Hamburg wurde 200 mal die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, um Straßen und Keller auszupumpen und umgestürzte Bäume aus dem Wege zu räumen.

Unwetter auch am Nieder- und Mittelrhein.

In der Gegend am Niederrhein ging ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Die Unterführung am Bahnhof in Neuß und verschiedene Straßenteile standen ganz unter Wasser.

Am Mittelrhein und besonders über der Lahnmündung ging gleichfalls ein schweres Unwetter mit Sturm und Wolkenbruch nieder. Der Gebäude- und Feldschaden ist sehr groß.

Das Unstruttal schwer heimgesucht.

An der Mühlhäuser Mulde und dem oberen Unstruttal haben starker, zeitweise wolkenbruchartiger Regen und Hagelschauer auf den Feldern und in den Gärten ungeheuren Schaden angerichtet.

Schweres Flugzeugunglück zwischen Kassel und Gießen. Fünf Tote.

Am 27. Juli mußte das Flugzeug D 206 zwischen Kassel und Gießen eine Notlandung vornehmen. Hierbei kamen zwei Passagiere, Bauer aus Hofgeismar und Kuhlmann aus Hannover, sowie der Vorwart Zilow folglich ums Leben.

Die Ursache des Flugzeugunglücks bei Amöneburg

Frankfurt a. M., 28. Juli. Die Ursachen des Flugzeugunglücks bei Amöneburg, das den Tod von fünf Personen zur Folge hatte, lassen sich nur sehr schwer feststellen, weil die Insassen, die zuverlässigen Angaben machen könnten, nicht mehr am Leben sind und die Maschine vernichtet ist.

Spinale Kinderlähmung

In dem Orte Belgern bei Vorgau nimmt die Zahl der an spinale Kinderlähmung erkrankten Kinder weiter zu. Bisher sind 8 Kinder von der Krankheit betroffen worden.

Vier Familien durch Feuer obdachlos geworden.

Auf einem Gute bei Schwerin schlug ein Blitz in ein von vier Familien bewohntes Gebäude ein und zündete. In wenigen Minuten stand das ganze Haus in hellen Flammen und war in betroffenen Stunde vollständig niedergebrannt.

Schwerer Trainingsunfall.

berg-Rohberg kam der bekannte Rennfahrer Toni Bauhofers-Münche, Sieger in der 500-Rubizentimeter-Klasse des Jahres, auf seiner 750er B. M. W.-Maschine schwer zu Sturzhaus Kollberg transportiert werden.

Ein Raubmord vor der Aufklärung.

Raubmord an der Lehrerswitwe Böhm in Magde-

burg-Sudenburg scheint sich allmählich aufzuklären. Dem dieses Verbrechen verdächtigen 29 Jahre alten Gärtner Kropp ist jetzt von der Kriminalpolizei nachgewiesen worden, daß er im Besitz der goldenen Uhr der Ermordeten war und diese an einen anderen veräußert hat.

Hilfsmittel für die durch Unwetter geschädigten Gebiete.

Zunächst 135 000 Mark aus Staatsmitteln für den Spreewald.

Auf eine Eingabe des preußischen Landtagsabgeordneten Deconomierat Dr. h. c. Franz Schifftan an den preußischen Minister des Innern Erziesinski, in der er unter Hinweis auf die neuerlichen schweren Hochwasserschäden im Gebiet des Spreewaldes um sofortige Hilfe für die schwer betroffene Bevölkerung bat und den Minister fragte, wie man in Zukunft derartige Naturereignisse abzuwehren gedenke, antwortete der Minister des Innern Erziesinski daß zur Linderung der ersten Not aus Staats- und Provinzialmitteln 135 000 Mark zur Verfügung gestellt worden sind.

Zur Besserung der traurigen sanitären Verhältnisse — namentlich der Trinkwasserversorgung — hat der Herr Minister für Volkswohlfahrt seinerseits das Erforderliche veranlaßt. Auch ein großzügiges Hochwasserschutzprogramm, das die Ursache der häufigen Schadenhochwasser beseitigen soll, wird zurzeit auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums ausgearbeitet.

12 000 Mark für Gottleuba.

In einer am 27. Juli abgehaltenen öffentlichen Versammlung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Leipzig machte Amtshauptmann Dr. Bäßler zur Begründung der Forderung einer Beihilfe in Höhe von 12 000 Mark für das Unwettergebiet folgende Mitteilung: Durch das Unwetter in Gottleuba und Müglitz sind im Bezirksverbande Pirna 110 Brücken, 100 Häuser und 60 Kilometer Straßen vollkommen zerstört worden.

Spenden für die Unwettergeschädigten im Erzgebirge.

Bei der Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe in Berlin W 8, Wilhelmstraße 62, gehen erfreulicherweise täglich zahlreiche Spenden für die Unwettergeschädigten im Erzgebirge ein. Um auch zur kostenfreien Einzahlung kleiner Beträge Gelegenheit zu geben, sind die Posthalter im Bereich sämtlicher sächsischen und preussischen Oberpostdirektionen angewiesen worden, Geldspenden entgegenzunehmen.

Die siebente Jahreschau 1928.

Auch für das Jahr 1928 hat Dresden wieder seine Ausstellung. In ununterbrochener Folge haben nun seit dem Jahre 1922 die Dresdener Jahreschauen stattgefunden, haben Millionen von Besucher nach Sachsen-Landeshauptstadt aus der engeren Heimat, dem großen Deutschland und aus dem Auslande geführt.

„Die Technische Stadt“

stattfinden. Sie behandelt in ihrer wissenschaftlichen Abteilung die Erziehung des Menschen durch die Technik und in ihrem industriellen Teil die modernen Erfindungen der Technik für das menschliche Leben dort, wo sich seine Bedürfnisse am stärksten ausdrücken, nämlich in der Stadt. Das Thema ist eindrucksvoll genug, um in unserem Zeitalter der Technik das Interesse weitester Kreise herbeizurufen.

Sport.

Radspport. Eine Weltmeisterschafts-Révanche der Steher über 100 Kilometer (20, 30, 50 Kilometer) sieht am 29. Juli in Köln — Riehl Weltmeister Linart, die beiden nächstplatzierten Fahrer der Weltmeisterschaft Kremer und Sawall sowie Bauer am Start.

Fußball. Eine Estlandreise unternimmt die Fußballmannschaft der Leipziger Eintracht. Die Sachsen spielen am 4. August gegen DSC, Reval, am 5. August gegen Tallina Jaigapalli Klubi-Reval, am 8. August gegen Amateure-Riga und am 9. August gegen den Rigaer FC. Auf der Rückreise sind am 13. und 14. August zwei Spiele in Stettin gegen Sportklub bzw. Preußen vorgesehen. — 1. FC Nürnberg und Spielvereinigung Fürth treffen am 7. August in der Vorrundenschlußrunde um den süddeutschen Fußball-Pokal zusammen. Der Sieger aus diesem Spiel befreit das Endspiel gegen den FC Bayern München.

Ein neuer Geschwindigkeitstrekord über 100 Kilometer. Trotz schwerer Gewitterböen hat ein Rohrbrack-Roland-Flugzeug unter Führung des Chefpiloten Steindorff auf der Strecke Veelitz—Marwitz mit einer erzielten Stundengeschwindigkeit von 214 Kilometer einen neuen Geschwindigkeitstrekord über 100 Kilometer aufgestellt, der der F. A. J. zur Anerkennung angemeldet wurde.

Sonne und Mond.

80. 7. Sonne A. 4.17 v., U. 7.54 n. Mond A. 5.43 n., U. 9.13 n.



Börse und Handel.

Amtliche sächsische Notierungen vom 28. Juli 1927.

Dresden. Die Börse zeichnete sich wieder einmal durch Geschäftstilligkeit aus, die Kurse brüdelten leicht ab, allerdings kam es selten zu größeren Rückgängen als 2 Prozent. Am Maschinenmarkt verloren Zittauer Maschinen 8 Prozent, Schubert u. Salzer 5,25 Prozent, Escher 3,5 Prozent. Von Bankwerten gaben Braubank 4,5 Prozent, Dresdner Bank 2,5 Prozent, Deutsche Bank und Disconto-Anteile 2,25 Prozent nach.

Leipzig. Bei absoluter Geschäftstilligkeit gingen die Kurse etwas zurück, soweit überhaupt Geschäfte zustande kamen. Das Gros der Papiere war unverändert. Erhöhungen gingen bis zu 3 Prozent, Abstriche bis zu 5 Prozent. Am Anlagemarkt lagen Staatsfonds eine Kleinigkeit höher, Stadtanleihen und Pfandbriefe waren behauptet. Im Freiverkehr blühten Gelsenkirchen 5 Prozent, Schubert u. Salzer 4 Prozent, Sarpener 3 Prozent ein, dagegen gewannen Rauchwaren Walter 3,75 Prozent und Bittler 3 Prozent.

Chemnitz. Hier hatte die Börse ein freundliches Aussehen (im Gegensatz zu Dresden und Leipzig), aber die Umsätze liegen zu wünschen übrig. Einige wertige Werte lagen etwas gedrückt. Der Freiverkehr blieb ebenfalls in engen Grenzen, zeigte aber einen freundlichen Grundton.

Berliner Börse vom Donnerstag.

Im Hinblick auf den am 29. stattfindenden Jahrestag machte sich an der Donnerstag-Börse verschiedentlich noch sehr rege Nachfrage nach Geld bemerkbar. Die Bank von England hat, wovon man hier selbstverständlich mit großer Befriedigung Kenntnis nahm, wieder davon abgesehen, ihren Diskontfuß zu erhöhen. Aber trotz alledem ist die Stimmung der hiesigen Börse bezüglich der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse noch ziemlich besorgt, denn wie bisher wollten auch heute die Gerüchte über die Möglichkeit einer späteren Diskonterhöhung der Reichsbank im Ausmaße von 0,50 v. H. nicht ganz verflümmen.

Amtliche Devisen-Notierung.

Table with columns: Devisen (in Reichsmark), 28. Juli (Geld, Brief), 27. Juli (Geld, Brief). Rows include New York, London, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Wien, Paris, Brüssel, Prag, Wien, Spanien, etc.

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 5 1/2, Italien 7, Kopenhagen 5, London 4 1/2, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 5, Prag 5, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4, Wien 6.

Stbdevisen. Bulgarek 2561 G 2573 B, Warschau 46,875 G 47,075 B, Rattowik 46,875 G 47,075 B, Posen 46,90 47,10 B, Riga 80,83 G 81,17 B, Reval 119 G 125 B, Romno 41,46 G 41,64 B, Noten: Große Polen 46,85 G 47,25 B, Kleine Polen 46,80 G 47,20 B, Lit. 41,43 G 41,77 B.

Effektenmarkt.

Deutsche Anleihen. Die Abflussanleihe erster Teil stellte sich auf 293,75, zweiter Teil auf 300,25 und die Abflussanleihe ohne Auslosung auf 16,3 zu 16,25 v. H. Ausländische Renten verkehrten in schwächerer und stiller Haltung. Eisenbahnaktien sehr ruhig. Schiffahrtswerte waren gedrückt. Bankaktien: Nachfrage eng begrenzt. Montanaktien nicht einheitlich. Kaliwerte sehr vernachlässigt. Chemikalien waren gleichfalls abgeschwächt. Elektrizitätswerke verkehrten in sehr stiller Haltung. Maschinen- und Motorenwerte: Adler und Vogel-Draht konnten sich behaupten.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktbörse zu Berlin. (Getreide und Delsaaten per 100 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer Juli 295, September 268,75—269,75, Oktober 265,00—269 ab Station. Malt, Roggen, märkischer 243—245, Juli 242—240,50, September 230,50—230,75, Oktober 230,50 n. Geld, ab Station. Malt, Gerste, Sommergerste — Wintergerste 195—203 ab Station, feine Sorten über Notiz. Malt, Hafer, märkischer 263 bis 270, Juli 222,75—223,50, September —, Oktober 200 ab Station, feine Qualitäten über Notiz, Ruhig. Mais loco Berlin 188—189. Fest. Weizenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marken über Notiz) 35,25—37,25. Ruhig. Roggenmehl per 100 Kilogramm frei Berlin brutto inkl. Sac 33,25—35, prompte Mehle gefragt. Weizenkleie frei Berlin 13,75. Ruhig. Roggenkleie frei Berlin 15,25. Ruhig. Weizenst 295—300. Ruhig. Viktoriaerbsen 44—58, feine Sorten über Notiz, kleine Speiserbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,50—23,50, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, Lupinen, blaue 14,75—15,75, dto. gelbe 15,75—17,75, Rapstuchen 14,80—15, Leintuchen 21,20 bis 21,80, Trodenstängel 12,50—13, Soya-Schrot 19,50—20,40, Kartoffelflocken 34,75—35.

Die Milch 1 Pfennig billiger. Die Milchnotierungs-Kommission der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg setzte den Erzeugerpreis für 1 Liter Vollmilch für die Zeit vom 29. Juli bis 4. August auf 17 Pfg., gegenüber 18 Pfg. in der Vorwoche, frei Berlin fest.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 156, 2. Qualität 138, abfallende Sorten 124 M. Tendenz: Fester.

Berliner Eierpreise. Bericht der amtlichen Notierungskommission für den Eiergroßhandel in Pfenningen per Stück: a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gestempelte Inlandseier 13,50, frische Inlandseier über 55 Gramm 11,50—12, frische Inlandseier unter 55 Gramm 10,50, ausfortierte Schmutz- und kleine Eier 8—8,50; b) Auslandseier: Extra große Eier 13—13,75, große Eier 12, normale Eier 9,50—11,50, abweichende Eier 8,50, kleine und Schmutzeier 7,50. Tendenz: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 21 Ochsen, 13 Bullen, 63 Kühe, 8 Färsen, 717 Rälber, 173 Schafe, 123 Schweine, zusammen 2119 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 5 Rinder, 58 Rälber, 13 Schafe, 189 Schweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 61—64, 2. Kl. 55—61, 3. Kl. 45—55; Bullen: 1. Kl. 56—60; Kühe: 1. Kl. —, 2. Kl. 44—52, 3. Kl. 30 bis 42, 4. Kl. 22—29; Färsen: 1. Kl. —, 2. Kl. 48—61; Rälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 63—74, 3. Kl. 60—67, 4. Kl. 50—59, 5. Kl. 40—49; Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. —, 3. Kl. 52—58, 4. Kl. 42—51; Schweine: 1. Kl. 60—61, 2. Kl. 60—61, 3. Kl. 63—64, 4. Kl. 62—63, 5. Kl. 60—61, 6. Kl. 57—59, 7. Kl. 52—55. Überhand: 20 Rinder, 4 Schweine. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Rälber sehr langsam, Schafe und Schweine langsam.

Hôtel Schützenhaus.
Sonntag von 6 Uhr an
feiner BALL
In der Diele **Künstlerspiele**
Es ladet freundl. ein **A. Höntsch**

Olympia-Theater
Sonnabend 1/9 Uhr - Sonntag 6 u. 1/9 Uhr
Die Rose von Paris
7 Akte aus dem Schicksal einer Waise
In den Hauptrollen:
Mary Philbin — Karl Huszar
Buster in der Schule
Lustspiel in 2 Akten
Junggesellenabschied
Lustspiel in 2 Akten

Kleingartenbau-Verein „Selbsthilfe“, Pulsnitz
Alle Kinder, welche am Gartensfest teilnehmen wollen, finden sich Sonntag, vormittags 11 Uhr auf dem Schützenplatz ein
Auch Kinder von Nichtmitgliedern können sich Sonntag, 11 Uhr melden

Räumungs-Ausverkauf
8 bis 6 Uhr täglich
Berufsmäntel und Jacken
Haus- und Arbeitsblusen und Kleider
Kinderkittel und Kleidchen,
Schürzen schwarz und weiß, Kinderkragen
Stoffe, einfarbig, blau und bunt bedruckt
Borten, Bänder, Stickereien, Spitzen etc.
Knöpfe, Zwirne, Garne, Seide etc.
Große Auswahl zu billigen Preisen
Arthur Feilgenhauer

Saison-Ausverkauf
vom 23. Juli bis 6. August
sämtlicher Herren- u. Knabenbekleidung
zu billigsten Preisen. — Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster
J. Kriebel, Kleiderfabrikation, Großröhrsdorf, Hauptstrasse

Wir kauften große Lagerposten
und offerieren davon **billig:**

große neue Fettheringe St. 10 Pf.
goldbelles Tafelöl 1 Pfd. nur 75 Pf.
beste Gemüsenud. 1 Pfd. nur 30 Pf.
Bruchreis 1 Pfd. 20 Pf.
Delfardinen große Dose 49 Pf.
beste Fruchtpralin. 1 Pfd. n. 98 Pf.
3 Tafeln Schokolade Milch, Mokka, Bitter sortiert 125 Pf.
1 großer Posten extrafeines Parfüm Flasche nur 49 Pf.
beste Toilettenseife 1/2 Dsd. 50 Pf.
ferner unsere erstklassigen

Eintochgläser 1 Str. komplett nur 55 Pf.
1 Satz Schüsseln nur 98 Pf.
1 Weinservice nur 245 Pf.
1 Weinservice „ 125 Pf.

große Posten **Scheuerbürsten**
3 Stück 89 Pf.
helle Weingläser St. 28 Pf.

Warenhaus Robert Ziegenbalg Bretnig i. Sa.

Nächsten Montag
abends 1/9 Uhr
Anmeldung zum

Tanzunterricht
in Lunzes Gasthof
Großnaundorf

Drei Packereinnen,
welche sich vor keiner Arbeit scheuen, für sofort gesucht.

Bischheimer Fleischer- und Weißstrickfabrik Bischeim/Sa.

Gardinen-Haus Wunderlich
Hauptmarkt 10

Erbßen, Pelusjaken, Wicken
Künderich liefert sofort
S. M. Treppe, Ramenz
Zwangsfreie, größere Wohnung

mit Wasserleitung, Garten, evtl. Laden, Niederlage, Werkstatt, Auto-Garage passend für jedes Geschäft, hauptsächlich Töpferei, da durch Sterbefall keine am Ort, direkt am Bahnhof Arnsdorf, zu vermieten. Näheres Wolmsdorferstr. 6

Nähmaschinen (Singer)
Speziell für Hosenträger mit Gestell, gut erhalten, für 100 M zu verkaufen. — Dresden-A., Dohnaerstr. 69 I L.

Eine Nähmaschine und eine Schneidmaschine
beides neu zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Jüngerer zweiter Geheirführer
gesucht.
Baumeister **John.**

Briefbogen
Briefumschläge
fertigen
E.L. Försters Erben

Vermessungs-Büro Conrad Walter
Inh.: Geometer **M. Bräunig**
erledigt alle Messungen und Tiefbau-Entwürfe
Pulsnitz, Bismarckplatz 13 I

Eine grundsätzliche Entscheidung betr. Ueberschreitung der Polizeistunde

Der Wirt ist nicht verpflichtet, zur Entfernung der Gäste polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Ueberschreitung der Polizeistunde ist vielfach darauf zurückzuführen, daß sich die letzten Gäste weigern, das Lokal zu verlassen, selbst dann, wenn der Wirt nichts mehr verabfolgt und den Raum möglichst verdukkelt. Es bleibt dann dem Wirt nur mehr Gewaltanwendung bezw. Inanspruchnahme der Polizei. Diese Maßnahme wird auch im Kommentar von Ebermeyer als notwendig bezeichnet. Das Hanseatische Oberlandesgericht stellte sich letzthin auf den entgegengelegten Standpunkt. Gelegentlich dazu bot die Verhandlung gegen einen St. Pauli-Gastwirt, der beschuldigt wurde, nach Eintritt der Polizeistunde Gäste in seinem Lokal gebudelt zu haben. Der Angeklagte war, weil er nicht alle Mittel erschöpfte, zu einer Geldstrafe verurteilt worden und legte Berufung ein, da man Gewaltanwendung und Inanspruchnahme der Polizei mit Rücksicht auf seine Existenz nicht fordern könne. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Verwerfung der Revision. Der Strafsenat aber teilte diese Ansicht nicht, hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück. Der Senat, führte der Vorsitzende aus, sehe auf dem Standpunkt, der Wirt könne nicht gezwungen werden, die Polizei zu holen

Zur Förderung der Gesundheit

Ist eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem allberühmten, ärztlich empfohlenen **Lauchstädter Brunnen** von der größten Bedeutung. Eine Extra-Beilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält beachtenswerte Hinweise auf den Wert einer solchen Trinkkur. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnen ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Wer an **Rheumatismus, Ischias, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit, Blutarmut, Mattigkeit oder Nervosität** leidet, sollte zu Hause eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen machen. Bei **Zucker- und Nierenleiden** ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk ebenfalls sehr zu empfehlen. Eine Haus-trinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die **zahllosen Halbkranken, nervösen und überanstrengten Menschen** von besonderem Nutzen. Auf einfache, billige und bequeme Art und ohne Berufshilfe kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Familie zu Hause trinken. Zur Förderung der Gesundheit, zur Aufrechterhaltung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch gesunde tun gut, zeitweise eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähig gegen gewisse Krankheiten wird. — Der Lauchstädter Brunnen ist in Pulsnitz bei **Richard Sell** nach **Paul Richter**, Neumarkt, künstlich, wie aus dem beiliegenden Prospekt ersichtlich ist.

Voraussichtliche Witterung
Landeswetterwarte Dresden

Meist schwache Luftbewegung, warm, abgesehen von der Möglichkeit kleiner Störungen mit besonders gewitterartigem Charakter, niederschlagsfreies Wetter.

Kirchen-Nachrichten

Lichtenberg
7. Sonntag n. Trin., den 31. Juli, vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Bompach, Großröhrsdorf). Kein Kinder-gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst (Pfarrer Buda). — **Doms-nestag,** den 4. Aug., abends 8 Uhr Bibelstunde in Kleindittmannsdorf. — **Getaut:** Fritz Paul Kahnt, Webermeister bei der Reichswehr in Baugen, mit Alma Ida Noack, Weberin in Lichtenberg. — **Heimgangen:** Karl Ernst Wimmer, Renteneinpfänger in Lichtenberg, 79 J. 7 M. 27 T. alt, verstorben am 21., bestattet am 24. Juli.
Großnaundorf
Sonntag, den 31. Juli, 7. n. Trin., vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vorm. 1/11 Uhr Kindergottesdienst für die Lämmergruppe.
Oberlichtenau
Sonntag, den 31. Juli, 7. n. Trin., 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Abwärts vom Glück.
Roman von **J. Schade-Hädike.**
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
Nachdruck verboten

18. Fortsetzung.
Sie war glücklich, wenn sie nur die leisen Atemzüge ihres Neugeborenen neben sich vernahm. Gewissenhaft kam auch Erich täglich zu seiner Frau herein, aber er hielt sich nicht lange auf. Er hatte zwar gleich nach der Geburt des Kindes pflichtschuldigst den Schwiegereltern die Anzeige gemacht. Vielleicht wäre auch die vielbeschäftigte kleine Frau Hanno gern zu Kind und Entel geeilt, aber ohne direkte Einladung ihres Schwiegerjohnes wagte sie das nicht, und Erich schrieb kein Wort davon, daß sie kommen sollte, im Gegenteil, er versicherte, daß Lisa gut aufgehoben sei und nichts entbehre.
Als Lisa nach langen Wochen zum erstenmal ihr Lager verließ, fiel draußen Schnee. Der Winter war in vollem Gange, der zweite, den sie hier in Berlin erlebte.
Man hatte sie in ihr Douboir hinübergebracht. Da saß sie in einem bequemen Sessel und sah in die wirbelnden Schneeflocken hinaus. Neben ihr stand das Körbchen mit dem Kinde. Der Kleine schlief und ab und zu lästete Lisa die blauebene Garbine, um einen Blick auf ihr Kind zu werfen. Dabei leuchteten dann ihre Augen vor freudigem Stolz. Wie hübsch der Kleine jetzt schon aussah! Das Gesichtchen rund und weiß, braune Böckchen begannen sich auf dem Kinderköpfchen zu bilden. Still und behaglich lag der Kleine schlafend da. Sie konnte sich nicht satt daran sehen.
Langsam wendete die junge Frau jetzt den Kopf; wohl-bekannt Schritte schlugen an ihr Ohr. Erich war nach Hause gekommen und würde nun wohl gleich bei ihr ein-treten.
Lisa hatte auch nicht lange zu warten, da kam er. Unwillkürlich blieb sein Blick bewundernd auf seiner Frau haften. Solange sie krank zu Bette gelegen, hatte er immer nur gestrebt, schnell wieder herauszukommen. Heute sah er sie zum ersten Male genauer an und war erstaunt, wie sehr die Geburt des Kindes sie noch verschönt hatte. Die

kindlich runde Form ihres Gesichtes hatte einem sanften Oval Platz gemacht. In den schönen, braunen Augen lag ein sonniges Leuchten, und hell und sonnig war auch das Lächeln, mit dem sie ihm die Arme entgegenstreckte.
Wieder, wie schon so oft, riß ihn Lisas Schönheit hin. Dann kam es immer heraus, daß unter seiner Fühlen, gemessenen Außenseite ein heißes, leidenschaftliches Herz schlug und daß er sich trotz aller Selbstbeherrschung nicht immer ganz in der Gewalt hatte.
„Wie schön du bist!“ flüsterte er zärtlich und küßte sie wie lange nicht mehr. Aber Lisa wehrte ihn ab. Sie fühlte sich in diesem Augenblick fast verletzt durch seine Leidenschaft. Unwillig schob sie ihn von sich, schlug den Vorhang an dem Körperchen des Kindes zurück. Da leuchteten ihre Wände wieder in selbigem Mutterglück.
„Ist er nicht niedlich, der Kleine? Sieh nur, wie er balzt!“
Doch Erich hatte jetzt keinen Blick für sein Kind. „Daß nur, ich weiß jetzt schon zur Genüge, wie so ein kleiner Schreihaars aussieht.“
Trotz ihres Widerstrebens hielt er Lisa fest an sich gedrückt. „Sag, ob du mich noch lieb hast? Ich bin eifersüchtig auf den kleinen Schreier.“ scherzte er.
Lisa nickte ernst. „Wie sollte ich dich nicht lieben, du bist doch der Vater meines Kindes.“
„Vor allen Dingen bin ich dein Mann.“
Sein Ton klang jetzt ungestüm, fast schroff. Lisa fühlte, daß sie ihn verletzt hatte, und wußte nicht wodurch. Daß er sich darüber ärgerte, daß immer und immer wieder das Kind ihr die Hauptsache war, darauf kam sie nicht. Mangelnd fragend sah sie ihn an.
Da ertönte ein Klopfen an der Tür. Christine hatte die Zeit, die Erich bei seiner Frau zubrachte, zu lange gedauert, und sie kam, um ihn zu Tische zu holen. Hinter ihr trat das Mädchen mit einem Tablett ein, auf dem Speisen für Lisa standen.
„Nun, wie geht es? Ist das Aufsein nicht ein wenig anstrengend?“ fragte Christine und strich der jungen Frau flüchtig über die Wange. Dann warf sie einen Blick in das Kinderkörbchen. „Ist nur gleich, ehe der Kleine aufwacht, sonst wird beim Essen wieder kalt.“ mahnte sie.
Lisa lächelte. „Du bist viel zu besorgt um mich. Jetzt

fühle ich mich schon ganz gesund. In ein paar Tagen helfe ich dir im Haushalt, ich muß mich doch endlich wieder daran gewöhnen.“ sagte sie harmlos.
Unwillkürlich fuhr Christine erschrocken auf. Sie sah nicht Lisa an, sondern Erich, der mit ärgerlichem Gesichtsausdruck schon an der Tür stand, bereit, zu gehen. Dann lächelte sie süß.
„Darüber sprechen wir schon noch, Kindchen. Einste-weilen pflege dich nur weiter.“
Draußen sagte sie auch zu Erich nichts. Sie sah ihm an, daß er verstimmt war und ahnte, daß Lisa die Ursache hierfür gegeben. So legte sie ihm schweigend die Speisen vor und war immer sorgsam bedacht, seine leisesten Wünsche zu erraten.
„Wollen wir nicht bei Lisa drüben den Kaffee trinken?“ fragte sie nach beendeter Mahlzeit scheinbar gleichgültig. Erich lächelte verbissen. „Wozu? Sie hat ja das Kind, das genügt ihr vollkommen.“
Schneller als Lisa vorhin, begriff Christine, was ihn ärgerte.
„Armer Junge,“ sagte sie mitteilidig, „das ist nun einmal nicht anders. Wo ein kleines Kind im Hause ist, da beansprucht das den ersten Platz.“
Erich erwiderte nichts und Christine fragte nicht weiter, sondern ließ den Kaffee in seinem Arbeitszimmer servieren, wo er am liebsten weckte. Dort setzte sie sich zu ihm und wußte ihn so geschickt zu unterhalten, daß er bald seinen ganzen Ärger vergaß und sich überaus behaglich und gemühtlich fühlte.
„Wenn ich dich nicht hätte!“ sagte er endlich, als er sich erhob, um noch ein wenig auszugehen, und reichte seiner Rufine die Hand.
Christine lächelte süßlich. „Ich denke, daß deine kleine Frau nun auch manches angenehmen haben wird, und wenn sie selber hier erst wieder allein den Haushalt führt, wirst du auch nichts vermissen. Freilich, das Kind wird sie auch viel in Anspruch nehmen, da mußst du eben manchmal ein Auge zudrücken.“
Sie hatte leichthin, scheinbar ohne besondere Absicht, gesprochen. Nun aber sah sie mit Befriedigung, wie sich auf neue eine dunkle Wolke auf Erichs Stirn lagerte. (Fortsetzung folgt.)



Sorgen Sie für Ihre Gesundheit



eine Brunnen-Trinkkur zu Hause

mit dem allberühmten, ärztlich empfohlenen
Lauchstädter Brunnen

aus der historischen, im Jahre 1703 entdeckten Heilquelle zu Lauchstädt, die schon Goethe, Schiller, Gottlieb und andere Geistesheroen zur Kur gebraucht haben.

Infolge seiner natürlichen, unachahmbaren Zusammenfügung wurde der Lauchstädter Brunnen mit seinem heilwirkenden und vorbeugenden Einfluß seit mehr als 200 Jahren für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundheit. Eine Haus-Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen bewirkt eine Aufrechterhaltung und Verbesserung des Blutes und damit eine Förderung der Gesundheit und eine Stärkung des Körpers. Der Lauchstädter Brunnen hat sich seit mehr als 200 Jahren in vielen tausend Fällen geradezu hervorragend bewährt, besonders bei

Rheumatismus (Sichias) Gicht schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität Zucker- und Nierenleiden

Der Brunnen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei **Man frage den Hausarzt.**

Der Lauchstädter Brunnen wird für Haus-Trinkkuren nach allen Erfahrungen der modernen Wissenschaft direkt von der Quelle in hygienisch einwandfreier Form unter Zuzug von natürlicher Kohlensäure in Flaschen gefüllt. Ohne Störung des Berufes kann daher jeder mit seiner Familie zu Hause

ohne eine Badereise auch Gesunde

den Lauchstädter Brunnen mit ebenso guten Erfolgen trinken, wie unmittelbar an der Quelle. Eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen wirkt **gesundheitsfördernd und vorbeugend** gegen mancherlei Krankheiten, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind. Genau wie in einem Ofen bei der Verbrennung Schlacken zurückbleiben, so befinden sich auch im menschlichen Körper Abfallprodukte (Harnsäure usw.), die den Organismus und seine edlen Organe lähmigen, so daß Funktionsstörungen und damit zunehmende Krankheiten unausbleiblich sind. Deshalb sollten zeitweilig eine Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen gebrauchen. Die roten Blutkörperchen - die wichtigsten Bestandteile des Blutes - werden vermehrt. Es wird gesünderes, hämoglobinreicheres Blut geschaffen und der Körper wird widerstandsfähiger. Eine Haus-Trinkkur mit Lauchstädter Brunnen ist vor allem auch für die **zahllosen halbkranke, nervösen und überanstrengten Menschen** von besonderem Nutzen. Auch für Kinder ist Lauchstädter Brunnen sehr zu empfehlen.

Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.
 Der Brunnen ist wohlschmeckend und erfrischend.

Bestellen Sie die anderen Seiten!

Erzählen Sie von Ihrem Verbleib in Lauchstädter Parkanlagen.
 Die Überzeugung dieser Urteile mit den Originalschriften ist durch Foto bezeugt.

Ihr Brunnen hat mir bei meinem Hypertonus sehr gute Dienste getan. Was ich nun davon wunderbarerweise öfter Gebrauch machen darf.
 K. J., Landwirt.

Strauenleiden. Ich teile Ihnen mit, daß ich von diesem Mineralbrunnen höchst befruchtigt bin. Klammerte ich bei Frauen im vorgerückten Alter zur Überwindung der sogenannten schweren Jahre und bei heftiger Nervosität ist er ein wahrer Lebenswecker und sollte daher dieser köstliche Brunnen in keinem Hause fehlen.
 O. S., Kaufmann.

Gicht. Hiermit bestätige ich Ihnen, daß ich nach dem Gebrauch des Lauchstädter Brunnens in wenigen Monaten von der Gicht befreit wurde, die mich länger als 12 Jahre sehr geplagt hat.
 Heidelberg. G. R., Generalmajor a. D.

Nervenschwäche, Blutarmut. Ich teile Ihnen mit, daß mir Ihr Lauchstädter Mineralbrunnen gegen meine allgemeine Nervenschwäche und Blutarmut sehr gut bekommen ist. Ich bin wieder kräftig und kann sehen, jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.
 Frau R., Bäckerin.

Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen.
 M. W., Küchenmeister, Dresden.

Jetzt bin ich dank der Heilquelle soweit hergestellt, dass ich meinem Berufe wieder nachgehen kann.
 Obiges Schreiben können Sie veröffentlichen.
 M. W., Küchenmeister, Dresden.

Wo der Brunnen nicht erhältlich, wende man sich an den Brunnenversand der Heilquelle zu Lauchstädt in Thür.
 Brunnenschriften und Heilberichte werden kostenlos zugesandt.

Niederlage in

Pulsnitz:

Richard Seller Nachf.

Paul Ritscher

Neumarkt

Serniprecher 129

Radbrud., auch auszusprechen, verboten!



Wir führen Wissen.

